



Kommentiert

Nicht allein die Uni zählt



Tino Zippel über
das Werben der Jenaer Uni
um Studenten

Mit der Aktion „Schlag den Prof.“ scheint der Jenaer Universität ein Glücksgriff gelungen zu sein. Im Vorjahr amüsierten sich viele Schüler über den Spaßwettbewerb, der Lust aufs Studieren in Jena machen sollte. Dieses Jahr will die Uni auch die eigenen Studenten einladen, damit sie sehen, mit wie viel Witz ihre Professoren Einsatz bringen.

Und so prägt der fröhliche Wettbewerb nicht nur das Image nach außen, sondern auch nach innen. Das Motto: Es geht nicht nur staubtrocken und wissenschaftlich verbietet zu an der Alma Mater Jennis. Doch im Werben um neue Studenten zählt nicht nur der Eindruck von der Hochschule. Die Uni muss darauf hoffen, dass sich die Wohnungslage in Jena entspannt. Neue Studentenwohnheime entstehen zwar, aber sie decken den Bedarf an günstigem Wohnraum noch nicht.

Weitere Projekte müssen folgen, um auch die Absolventen in der Stadt zu halten. Wenn sie eine Familie gegründet haben, brauchen sie mehr als ein Zimmer in einer WG. Nur wenn es gelingt, dieses Problem anzupacken, wird Jena von den hier bestens ausgebildeten Fachkräften profitieren.

Kurz berichtet

100 000 Euro Brandschaden

Meiningen. Durch den Brand eines Schuppens ist in Meiningen ein Schaden von 100 000 Euro entstanden. Verletzt wurde niemand, wie die Polizei am Sonntag mitteilte. Das Feuer war in der Nacht zum Sonntag aus bisher unbekannter Ursache ausgebrochen und hatte auf das benachbarte Wohnhaus übergegriffen. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Am Schuppen waren drei Autos abgestellt, die ebenfalls von den Flammen erfasst wurden. Die Kriminalpolizei ermittelt zur Brandursache. **dapd**

Fahrplanänderungen

RE 1 Göttingen-Erfurt-Gera-Zwickau/Glauchau vom 11. Mai, 20 Uhr bis 14. Mai, 4:15 Uhr: Schienenersatzverkehr zwischen Mühlhausen und Leinefelde sowie veränderte Fahrzeiten. In Leinefelde haben Sie Anschluss an die 25 Min. später abfahrenden Züge in Richtung Göttingen. In Göttingen fahren die Züge 23 Min. früher in Göttingen ab, um in Leinefelde die entsprechend früher abfahrenden Busse zu erreichen. Ausnahme: Der Zug 21:08 Uhr ab Göttingen fährt planmäßig bis Leinefelde wird anschließend bis Mühlhausen durch einen Bus ersetzt. Dort besteht Anschluss an den 29 Min. später abfahrenden Zug nach Gera Hbf. Grund: Brückenarbeiten in Mühlhausen.

RE 4 Gera-Saalfeld; RB 33 Gera-Saalfeld vom 7. bis 20. Mai, jeweils 5:15 bis 24 Uhr: Schienenersatzverkehr zwischen Neustadt (Orla) und Oppurg sowie 12 – 19 Min. frühere/spätere Fahrzeiten zwischen Oppurg und Saalfeld. In Richtung Saalfeld verlängert sich Ihre Reisezeit, um bis zu 21 Min. In der Gegenrichtung verkehren die Züge und Busse größtenteils mit 12 – 19 Min. früheren Fahrzeiten (in Neustadt planm. Anschluss). Bei einzelnen Verbindungen verlängert sich Ihre Reisezeit in Richtung Gera um bis zu 13 Min. Grund: Gleisumschichtung. Angaben ohne Gewähr. Weitere und bereits veröffentlichte, noch gültige Änderungen: www.bahn.de/bauarbeiten



Wer riecht besser: Prof. Uwe Hoßfeld und die Schülerin Anja Kritsch standen sich im vergangenen Jahr im Wettbewerb „Schlag den Prof.“ gegenüber. Diesmal wollen die Professoren gewinnen. Foto: Jan-Peter Kasper

Clevere Schüler gesucht

Jenaer Universität veranstaltet zum zweiten Mal den Wettbewerb „Schlag den Prof.“ im Rahmen ihres Infotages. Die Hochschullehrer hoffen, diesmal die Nase vorn zu haben.

Von Tino Zippel

Jena. „Diesmal nehmen wir Revanche“, kündigt der Jenaer Professor Uwe Hoßfeld an. Der Biodidaktiker gehört zum Team, das sich dem Wettbewerb „Schlag den Prof.“ stellt.

Dieser soll Höhepunkt des Hochschulinfotages sein, zu dem die Universität am Sonnabend, dem 2. Juni, einlädt. „Der Wettbewerb ist im vergangenen Jahr gut angekommen“, sagt Dr. Beate Gräf vom Studienplatzmarketing der Universität. Angelehnt an die Fernsehsendung fordern die Kandidaten zwar keinen TV-Moderator heraus, dafür aber die Hochschullehrer. Obwohl der Wettbewerb nicht live im Fernsehen übertragen wird, bekommen die

Teilnehmer einen Eindruck, wie es bei einer richtigen Spielshow im Fernsehen zugeht.

Prof. Hoßfeld gesteht ein, sich erst an den Modus gewöh-

„Ich finde es gut, dass unsere Universität auch solche Aktionen zur Werbung einsetzt.“

Prof. Uwe Hoßfeld

nen zu müssen. „Man muss schnell drücken, schnell antworten“, sagt der Wissenschaftler, der sich im vergangenen Jahr mit seiner Mannschaft dem Nachwuchs geschlagen geben musste. „Die Schüler haben die

Fachfragen zum Pop besser beantwortet“, analysiert er. „Wir haben beim Riech- und Geschmackstest Punkte liegen lassen.“ Damit das nicht wieder passiert, trainiere er schon fleißig und lese regelmäßig Jugendzeitschriften. „Ich bin gern wieder dabei“, sagt der Wissenschaftler, dem vier Kollegen zur Seite stehen.

Die Universität sucht fünf Schüler, die sich dem Wettbewerb stellen wollen. Einige Bewerbungen liegen bereits vor. Ein Teilnehmer will extra aus Kempton im Allgäu nach Jena kommen. „Die fünf ausgewählten Kandidaten werden von Zuhause abgeholt, übernachten in der Noll und werden durch unsere Campusspezialisten betreut“, sagt Gräf. So kön-

nen die Schüler schon einmal ins Studentenleben schnuppern und jede Menge Neues über die Friedrich-Schiller-Universität erfahren.

Höhepunkt ist der Wettbewerb, der am 2. Juni um 12 Uhr im größten Hörsaal stattfindet. „Wir laden diesmal auch unsere Studenten herzlich ein, ihren Professoren zuzuschauen und sie anzufeuern“, sagt Gräf, die

sich aber bedeckt hält, welche Aufgaben zu bewältigen sind.

Der Hochschulinfotag hat aber noch weitaus mehr zu bieten. Alle Fakultäten bringen sich am 2. Juni ein, um ihre Studienangebote vorzustellen. Schon ab 9 Uhr haben Interessierte die Chance, die größte Hochschule Thüringens in allen Facetten kennenzulernen.

► KOMMENTAR

Anmeldung für Wettbewerb

► Die Jenaer Universität sucht fünf aufgeschlossene Schülerinnen und Schüler, die das Abitur anstreben und zwischen 16 und 19 Jahren alt sind.

► Bewerbungen sind bis zum 20. Mai möglich auf der Internetseite unter www.schueler.uni-jena.de/Onlinebewerbung.html.

Fahnder übersahen Hinweis bei Mord an Polizistin

Zeugenaussage zu Wohnmobil am Tatort in Heilbronn wurde 2009 nicht nachgegangen.

München. Eine bislang unbekannt Polizeiipanne hat die Entdeckung der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) 2009 verhindert.

Bei den Ermittlungen zum Mord an der aus Thüringen stammenden Polizistin Michele Kiesewetter im April 2007 in Heilbronn sei ein wichtiger Zeuginnenhinweis nicht verfolgt worden, berichtete das Nachrichtenmagazin „Focus“ am

Sonntag. Demnach vernahmen die Fahnder zwei Jahre nach dem Verbrechen einen 58-jährigen Mann, der erklärte, ihm sei am Tag vor dem Mord ein Wohnmobil aufgefallen, das am späteren Tatort gestanden habe.

Unmittelbar nach dem Mordanschlag war bei der Ringalarmfahndung ein Wohnmobil mit Chemnitz Kennzeichen erfasst worden. Eine Überprüfung der Halterdaten unterblieb

jedoch – auch nach der Zeugenaussage zum Wohnmobil am Tatort. Die Überprüfung des Nummernschildes hätte zu den Terroristen führen können.

Bei den Ermittlungen zu der Mordserie des NSU ist es offenbar zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Kriminalbeamten von Bund und Ländern gekommen. Dies geht aus internen Unterlagen der Sonderkommission „Bosporus“

hervor, der bis zu 160 Beamte angehörten, wie die „Süddeutsche Zeitung“ berichtete. Die Streitigkeiten hätten sich an einer These entzündet, die viele Kriminalbeamte bis zum Ende des NSU im November 2011 favorisiert hatten, nämlich, dass hinter der Mordserie Drahtzieher aus dem kriminellen Milieu stecken. Eine eher vorsichtige Analyse bayerischer Fallanalytiker, derzufolge es sich um ei-

nen Serientäter handeln könne, der möglicherweise der rechten Szene zuzuordnen sei, habe unter den Ermittlern heftigste Kontroversen ausgelöst.

Die Unterlagen zeigten auch, dass die Fahnder trotz auffälliger Hinweise auf einen möglichen rechtsextremistischen Hintergrund nur halbherzig die Frage prüften, ob rechte Gewalttäter hinter der Mordserie stecken könnten. **dapd**

Haltverbot vor der Bushaltestelle

Licht im Schilderwald Leser fragt, ob Fahrgäste in Greiz auf- und abspringen müssen

Von Tino Zippel

Greiz. Die neue Folge der Serie Licht im Schilderwald handelt in der Tannendorferstraße in Greiz. Unser Leser Wolfgang Gränz hat dort eine interessante Schilderkombination entdeckt, die er bei unserem Experten hinterfragen möchte.

In der Straße folgen nah beieinander vier Verkehrszeichen: ein Haltverbot, ein Haltestellenschild, das Zeichen eingeschränktes Haltverbot und das Zeichen Haltverbot. „Eigentlich müssten die Leute aus den fahrenden Bussen auf- oder abspringen?“ fragt Gränz und schiebt augenzwinkernd nach: „Auch die Stadtkasse könnte bei den im Haltverbot halten den Busfahrern kräftig kassieren, oder?“ Unser Experte Andreas Trabert von der Dekra-

Niederlassung Jena begutachtete den Fall. Er kann die Anordnung der Schilder durch-

aus nachvollziehen. So fehle eine eigene Bustasche, in der der Nahverkehr für den Fahrgast-

wechsel halten könne. Normal gelte 15 Meter vor und hinter dem Haltestellenschild Park-

verbot. Um unübersichtliche Situationen zu verhindern, sei es richtig, das Haltverbot anzusetzen – auch, um den Einmündungsbereich freizuhalten. Das trage zur Sicherheit bei. Der Bus dürfe freilich trotzdem halten. „Für ihn ist schließlich die Haltestelle vorgesehen“, sagt Trabert. Für Autofahrer indes gelte das Haltverbot.

Woche für Woche beantwortete Experte Andreas Trabert die Fragen unserer Leser. Wer bei sich im Ort kuriose Schilder entdeckt oder eine Frage hat, kann seinen Fall mit Foto vorstellen. Post geht an die OTZ, Stichwort Schilderwald, Alte Straße 3, 04626 Löbichau.



In der Tannendorfer Straße in Greiz befindet sich eine Haltestelle im Haltverbot. Unser Experte überprüfte die Regelung. Foto: Tobias Schubert

Fünf Jahre Haft wegen Vergewaltigung

Gerichtsbericht:
Freundin missbraucht

Von Claudia Götzte

Mühlhausen. Zu insgesamt fünf Jahren und vier Monaten Haft wegen dreifacher Vergewaltigung der Freundin und Bedrohung hat das Amtsgericht Mühlhausen einen 42-Jährigen aus Leinefelde verurteilt.

Das Urteil besteht aus zwei Gesamtstrafen von zwei Jahren und vier Monaten Haft und drei Jahren Haft. Nach Gerichtrassurfassung hatte die 29-jährige Geschädigte glaubhaft geschil- dert, dass der langjährige Lebensgefährte ihr zwischen 2000 und 2010 gegen ihren Willen mehrfach Gegenstände einführte. „Das ist ein erniedrigendes und menschenverachtendes Verhalten“, sagte Richter Rüdiger Richel in der Urteilsverkündung. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Der Angeklagte bestreitet die Vorwürfe. „Ich habe nix gemacht“, sagte der aus Rumänien stammende Angeklagte, der seit 20 Jahren in Deutschland lebt.

Die Geschädigte ist schon mehrmals vor dem Angeklagten in Frauenschutzwohnungen geflüchtet. Er habe sie nie in Ruhe gelassen, sondern auch zur Rücknahme bereits erstatteter Anzeigen bewegt. Er wolle nichts von ihr, sondern nur seine Tochter sehen, rechtfertigte er sich. Täter und Opfer haben zehn Jahre in einer Beziehung gelebt. Die gemeinsame elfjährige Tochter lebt bei der Mutter. Beide sind in einer Frauenschutzwohnung untergebracht. Nach zwei früheren Fluchten hatte er sie immer wieder aufgespürt. 2008 hatte er in der Sozialstation in Leinefelde sogar das Personal bedroht. Dafür gab es eine Bewährungsstrafe von sechs Monaten Haft, die mit einbezogen werden musste.

30-Jähriger heult wie ein Wolf

Kahla. In eine offenbar völlig andere Welt hat sich in Kahla im Saale-Holzland-Kreis ein Drogenkonsument befördert.

Nachbarn zufolge drang am Freitag lauter Tierlärm aus der Wohnung des 30-Jährigen, wie die Polizei am Wochenende mitteilte. Die Beamten selbst sprachen von Wolfsgeheul. Der Mann ist bereits einschlägig bekannt. Wegen seines Zustandes wurden ein Notarzt und der Sozialpsychiatrische Dienst alarmiert. **dapd**

Feuer-Alarm wegen Scampi-Grillen

Suhl. Das Grillen von Scampis in einer Wohnung hat am Sonntag in Suhl einen Großeinsatz der Feuerwehr ausgelöst.

Zeugen hatten die Einsatzkräfte alarmiert, da aus der sechsten Etage eines Hochhauses Qualm drang. Wegen der großen Rauchentwicklung hatten die Bewohner den Grill in eine Nachbarwohnung getragen. Dort löschten sie die Grillkohle und den Rost in einer Badewanne. Es waren 27 Feuerwehrleute mit acht Fahrzeugen im Einsatz. Sie fanden am ursprünglichen Grillplatz noch zahlreiche rohe Scampis. **dapd**

Nach Prügelei ins Krankenhaus

Gotha. Bei einer Rauferei in Gotha ist in der Nacht zum Sonntag ein Mann an der Schulter schwer verletzt worden. Ein 23-Jähriger hatte einen anderen 23-Jährigen nach einem Streit so stark getreten, dass dieser ins Krankenhaus gebracht werden musste. **dapd**

Neue Fälle per Mail mit Foto bitte an aktion@otz.de